

## Kolumne im Intranet

**Datum:** 27. April 2012

**TV vom** 28.04.12

**Autor:** Lars Ross

# Schluss mit Geheimrats-Allüre

**O was können sie jammern und schimpfen, die Herren und Damen, denen die Ehre zuteil wurde, in einen Rat gewählt zu werden. Am lautesten dann, wenn irgend etwas, das sie gerne unter sich ausgemacht - sprich nicht-öffentlich verhandelt - hätten, doch an die Öffentlichkeit dringt oder wenn irgendein Projekt bekannt wird, bevor sie es exklusiv präsentiert bekamen.**

Lars Ross



Es ist ein seltsamer Reflex, der jedoch jeglicher Grundlage entbehrt. Denn erstens sind gewählte Vertreter auch wenn sie manchmal so tun keine Grafen oder Herzöge auf Zeit, die daraus irgendwelche Privilegien - und seien sie auch nur informationeller Art - ableiten könnten. Sie sind einfach nur Vertreter ihrer Wähler, von denen jeder einzelne genau das gleiche Recht hat so früh wie möglich über alles, was seine Kommune mit seinem Steuergeld macht, informiert zu werden.

Und zweitens sind nicht-öffentliche Beratungen in den allermeisten Fällen nicht deshalb nicht-öffentlich, weil der Gegenstand dies wirklich erfordert. Denn die Bezahlung von Bürgermeistern oder wie teuer und an wen ein Grundstück einer Kommune verkauft oder verpachtet wird oder wie teuer sie eines kauft und vieles mehr sind Dinge die alle etwas angehen, das müssen auch alle akzeptieren, die mit der öffentlichen Hand Geschäfte machen.

Meistens geht es allerdings gar nicht darum, irgendeine ominöse Privatheit zu schützen, sondern schlicht und einfach darum, dass sich viele Räte nur hinter verschlossener Tür trauen Tacheles zu reden und Fehler klar zu benennen und einzugestehen. Der Demokratie, die ja angeblich besonders in kommunalen Parlamenten gepflegt wird, erweisen sie mit dieser unnötigen Pflege der Intransparenz einen Bärendienst.

Mut zur Offenheit, gleiche Information für alle Bürger und klare Meinungen auch wenn andere zuhören, würden der politischen Kultur in unseren Städten und Gemeinden gut tun!